

VORSCHAU

Gernot Bubenik

Bis zum 20. Februar ist unter dem vielversprechenden Titel «60's, Kybernetik trifft Psychedelik» bei SOON in Zürich das Schaffen von Gernot Bubenik zu sehen. Der 1942 in der heute tschechischen Stadt Troppau/Opava geborene Künstler wurde in den 60er Jahren in Deutschland mit seiner fotorealistischen Malerei mit Lackfarbe auf Metall und Airbrush-Technik bekannt und zählte zur deutschen Pop-Art. In den 70er Jahren und wieder in den 90er Jahren war er Dozent an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin. 1968 nannte ihn «Der Spiegel» «Sciencefiction-Künstler» und bemerkte, dass Bubeniks Werke – er war damals 25 Jahre alt – «so rapide Markt und Renommee gewonnen» hätten «wie kaum ein anderes deutsches Kunstprodukt». Zahlreiche Museen im In- und Ausland bis zum MOMA besitzen Werke von Bubenik in ihren Sammlungen. Seine Werke können hypnotisch und bunt sein und gleichzeitig realisierte er ein Kulturprojekt unter dem Titel «Kunst und Ökologie».

Annaïk Lou Pitteloud

Gleich in zwei Schweizer Museen kann derzeit das Schaffen der 1982 in Lausanne geborenen Künstlerin Annaïk Lou Pitteloud bestaunt werden. Sie erhielt den Manor-Kunstpreis des Kantons Waadt und kann nun bis zum 6. März ihr Schaffen im Musée des Beaux-Arts ihrer Heimatstadt vorführen. Gleichzeitig findet im Kunstmuseum St. Gallen ihre erste Einzelausstellung in der Deutschschweiz statt. Bekannt wurde sie vor etlichen Jahren mit aufwendig inszenierten Fotografien. Heute ist ihr Schaffen genauso konzeptuell wie minimal. Das Medium variiert je nach Werk. Da reicht etwa eine handelsübliche SIM-Karte – natürlich unter einer Plexiglashaube und auf einem Sockel –, um in der St. Galler Ausstellung (bis 20. März) ein Kunstwerk entstehen zu lassen. Und jeder darf (in Form des Saaltextes) gleich ein nummeriertes Werk der Künstlerin mit nach Hause nehmen. Sie setzt sich genauso mit den sozialen Befindlichkeiten unserer Gesellschaft auseinander wie mit den Mechanismen der Kunstwelt, und dies auf immer wieder überraschende Art und Weise.

*Gernot Bubenik, Das Zentralnervensystem, manuelle Serigrafie 0-20, 1966,
Foto: Rob Lewis*

